(K)ein Grund zum Feiern

Liebe Pfarreiangehörige – liebe in der Pfarrei Engagierte – liebe Freunde von Heilig Geist

Diesmal finden Sie Fotos von unserem 50 Jahre Jubiläumsfest im Rundbrief. Waren Sie dabei? Wenn ja: Ich hoffe, Sie hatten Freude am Kindermusical, oder am Chorgesang! Wir, das Pfarreiteam und auch viele freiwillig Engagierte durften am 2. und 3. September in zufriedene Gesichter blicken. Allen über 400 Menschen, die an beiden Tagen mit uns gefeiert haben, danken wir ganz herzlich! Denn erst die, die miteinander feiern und sich freuen, machen einen Anlass wirklich zu einem Fest!

Unser besonderer Dank gilt natürlich all denen, die durch ihren Einsatz und ihre Ideen dieses bunte Fest erst ermöglicht haben, die sich engagiert haben: ob beim Büchsenwerfen, bei den Übungen zum Gleichgewicht, beim Märchenerzählen, Bingo, beim Kreistanz, bei der Jam-Session, im Gottesdienst, beim Ponyreiten oder beim Fallbalken, beim Binden von Blumenkränzen, mit Infos zur Frauengruppe und zu Inklusion, beim Photobooth, Jufo oder beim Musical. Und nicht zuletzt DANKE allen, die mit Zuckerwatte, Waffeln, Pommes, Kaffee und Kuchen, am Grill oder an der Bar fürs leibliche Wohl gesorgt haben!

Wenige Tage später war das alles leider sehr weit weg: **die Missbrauchsstudie wurde veröffentlicht. Wir möchten von Ihnen wissen, was dieser Bericht bei Ihnen ausgelöst hat: bitte schreiben Sie uns** oder rufen Sie uns an! Waren Sie überrascht, oder hatten Sie mit einem solchen Ausmass von Verbrechen und Vertuschung gerechnet? Welche Gefühle und Reaktionen spüren Sie? Erwarten Sie überhaupt noch Konsequenzen von der Kirche, und wenn ja welche? Was können und sollten Ihrer Meinung nach die Pfarreien und Kirchenpflegen ändern, was fordern?

Wir haben im Team und mit den Behörden besprochen, was wir von der Kirchenleitung fordern:
eine unabhängige Anlaufstelle für Opfer, und eine unabhängige, aber von der Kirche finanzierte Untersuchung der Verdachtsfälle. Dazu ist zwingend nötig, dass der Vatikan seine diesbezüglichen Akten offenlegt. Ausserdem müssen Frauen Zugang zu Ämtern bekommen. Alle Entscheide, die nicht Dogmen, sondern die Struktur der Kirche betreffen, müssen demokratisch statt nur vom Klerus getroffen werden: «Keine Aufgabe ohne Kontrolle», wie es Thomas Binotto formuliert. Wir setzen uns dafür ein, dass diese Forderungen vom Dekanat Zürich beschlossen und veröffentlicht werden.

Trotzdem sind, wie bei vielen Gläubigen, Wut und Ohnmacht die zurzeit stärksten Gefühle. Eins ist klar: wir werden nicht länger schweigen!

Es grüsst Sie im Namen des Pfarreiteams
Matthias Braun, Gemeindeleiter

Pfarrei Heilig Geist aktuell

Pfarrei

Gottesdienste im Oktober

30.Sept./1. Oktober
26. SONNTAG IM JAHRESKREIS
Sa 18.00 Familiengottesdienst **mit Erntedank**
So 10.00 Eucharistiefeier, anschl. Apero

7./ 8. Oktober
27. SONNTAG IM JAHRESKREIS
Sa 18.00 Eucharistiefeier
So 10.00 Eucharistiefeier

14./15. Oktober
28. SONNTAG IM JAHRESKREIS
Sa 18.00 Eucharistiefeier
So 10.00 Eucharistiefeier

21./22. Oktober
29. SONNTAG IM JAHRESKREIS
Sa 18.00 Eucharistiefeier
So 10.00 Eucharistiefeier

28./29. Oktober
30. SONNTAG IM JAHRESKREIS
Sa 18.00
So 10.00 Eucharistiefeier, anschl. Apero

Erntedank im Familien-Gottesdienst

Samstag, 30.9., 18 Uhr
Dieses Jahr geht die 3. Klasse mit Ingeborg Prigl in den Rebsortengarten in Höngg und erzählt im Erntedank-GD von ihren Erlebnissen.

Foto-Rückblick 50-Jahr-Feier

Die Musical-Kinder @ Photobooth

Alle lieben Pommes-frites!

Foto-Rückblick

Begrüssung durch Matthias Braun

«Aktuelle + Ehemalige» treffen sich

Jam-Session in der Kirche

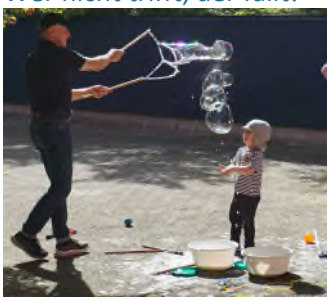
Blumenfrauen bekränzt

…auf einem echten Pony-Rücken

Süsse Waffeln – mmh!

Beflügelnder Kreistanz

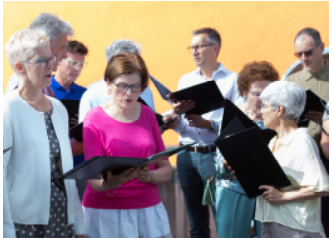
Wer nicht trifft, der fällt!


Verzauberung – pur!

Zuckerwatte gefällig?

Im Festgottesdienst

Festprediger Martin Kopp


Cantata Prima unter freiem Himmel

Die erste Taube fliegt los – heimzu

Auf weitere beflügelnde Jahre in der Pfarreigemeinschaft von Heilig Geist Höngg! Möge uns Gott mit seinem Segen begleiten!

Aktuell

«Gewaltfrei kommunizieren»
Gesamt-Elternabend der Unti-Klassen 1-7, Di 3.10., 19-21 Uhr, Pfarreizentrum

Bei Missverständnissen und Konflikten gut zu reagieren, kann unsere Beziehungsqualität verbessern.

Weit jenseits von schönen Worten. Herzliche Einladung, **Ingeborg Prigl** und der Referent: **Benedikt Loser**

@KTIVI@-Ferien
Vom 17. September bis 24. September weilte eine unternehmungslustige Gruppe von 27 aktiven Seniorinnen und Senioren, zusammen mit Markus Schulthess, Patricia Lieber und Nicole Jacot in Bad Krozingen. Wir haben im familiären Hotel Eden an den Thermen logiert und fast jeden Tag einen spannenden Ausflug gemacht: ins Weinbaugebiet Kaiserstuhl, ins Elsass, nach Breisach inkl. einer Rhein-Schifffahrt. Die Eucharistie unter freiem Himmel mit Stini Durrer auf dem Belchengipfel war sehr bewegend und wird neben den vielen anderen Erlebnissen unvergesslich bleiben. Ich danke allen Teilnehmenden und Mithelfenden für ihr Vertrauen und freue mich bereits auf die Ferien 2024, welche sich auch schon auf Hochtouren in Planung befinden!
Leitung: N. Jacot, Sozialarbeiterin

Kontakt

Pfarrei Heilig Geist
Limmattalstrasse 146
8049 Zürich
Telefon 043 311 30 30
info@kathhoengg.ch
www.kathhoengg.ch

Wir freuen uns über Ihren Besuch und Ihr Engagement in der Gemeinschaft

«7x 70 mal verzeihen??»

Von Matthias Braun

Versöhnung war *das* Anliegen Jesu: dass „Gottes Reich anbricht“, Gott *schon jetzt* mitten unter uns ist, wird sichtbar, ja, entscheidet sich daran, ob wir einander vergeben *mit dem heiligen Geist, der grenzenlosen Liebe* Gottes. Das ist keine softe Kuschelbotschaft: wer sich nicht versöhnen kann, der „ist gerichtet“ (z.B. Mt 7,2), der verfehlt Gott, findet Gottes Liebe eben nicht. Und wer zum Altar geht, ohne vorher mit seinem Gegner Frieden zu schliessen, der «ist vor Gott gerichtet» (Mt 5, 23-26). Auf die Frage, wie oft man anderen vergeben solle, antwortet Jesus: 7x70 mal, d.h. immer, immer wieder. Zu den Verfolgern der Ehebrecherin sagt er, wer ohne Sünde sei, der werfe den ersten Stein…

In der Bergpredigt, dem Kernstück seiner Botschaft, preist Jesus selig, die Frieden stiften, die keine Gewalt anwenden, selbst wenn sie selbst verfolgt werden; und was den Christen, die Christin gegenüber anderen auszeichnen soll, sein „Erkennungsmerkmal“, ist, die Feinde zu lieben …

Die einprägsamste Geschichte zur Versöhnung ist die, in der der barmherzige Vater für den verlorenen und heimgekehrten Sohn ein Fest gibt und dafür vom älteren Bruder angegriffen wird…offenbar ist Versöhnung in der eigenen Familie, unter Geschwistern besonders schwierig. Aber immer wieder sind wir in der Situation des älteren Bruders, fühlen uns unfair behandelt, zu kurz gekommen und kommen nicht los von diesem Gefühl, finden nicht zu einem Neuanfang… Doch warum fällt es uns so schwer, anderen zu vergeben, und manchmal noch schwerer, uns und anderen einzugestehen, wo wir anderen etwas schuldig geblieben sind? Eine Antwort auf diese Frage gibt uns die Geschichte vom „Splitter und Balken“ – den Splitter beim anderen sehe ich, aber den Balken im eigenen Auge nicht. …man könnte meinen, Jesus habe schon von den Freudschen Mechanismen der Verdrängung und der Projektion gehört…

Ich kann und darf Ihnen keine Tipps geben, wie Sie mit dem jetzt deutlich gewordenen Ausmass des Missbrauch- Skandals umgehen. Ich habe Verständnis sowohl für Menschen, die sagen: «ich will davon nichts hören, ich erlebe Kirche ganz anders, positiv» als auch für Menschen, die sagen: «jetzt ist das Mass voll, die Kirche ist für mich gestorben». Aber für mich ist auch hier, im Umgang mit der Kirche und ihren Verbrechen, Jesu Verhalten massgebend: Ja, ich als «Amtsträger» muss den Balken im eigenen Auge sehen, muss die Verbrechen sehen wollen, sie beim Namen nennen und Konsequenzen fordern. Und: den Betroffenen zuhören, wenn sie überhaupt noch mit jemandem von der Kirche reden wollen. Dann fordere ich von den kirchlichen Tätern, dazu gehören auch die Vertuscher in den Bistumsleitungen, dass sie ihre Ämter niederlegen und den Mut finden, die Opfer zu treffen und ihre Schuld zu bekennen. Natürlich dürfen sie kein Verzeihen der Opfer erwarten! Aber eins wünsche ich den Betroffenen: Jesus hat vorgelebt, dass wir Frieden finden, zurückfinden zu Gott, der uns liebt, wenn wir verzeihen können. Darum wage ich, für die Betroffenen nicht nur zu bitten, dass sie gehört und entschädigt werden. Sondern auch: dass sie wieder Vertrauen ins Leben und in sich finden, ja sogar, dass sie keinen Hass mehr auf die Täter empfinden.

Matthäus 18, 21-22

Petrus fragte Jesus: Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er gegen mich sündigt? Bis zu siebenmal? Jesus sagte zu ihm: Ich sage dir nicht: Bis zu siebenmal, sondern bis zu siebzigmal siebenmal.